

Friedrich Pöppelmann⁶, als ihm treu ergebene und zuverlässige Beamte, zumal der Vater Pöppelmann als erster Architekt des Königs ihm besonders nahestand. Beim sächsischen Hofe, wo die Parteien gegeneinander wetteiferten, Vorteile zu erzielen, wo auch durch die öftere Abwesenheit des Regenten der erste Kabinettsminister eine größere Bedeutung erlangt hatte, waren anscheinend Gerüchte entstanden, daß das Briefgeheimnis bei der Dresdner Post nicht genügend gewahrt war, daher mochte August dem Starken an der Einsetzung eines gewissenhaften Postmeisters in seiner Residenzstadt viel gelegen haben. Gleich nach Ostern 1731, als der König eben von Warschau zurückgekehrt war, rief er am 31. März seinen Oberpostmeister Dr. Pöppelmann zu sich, um zu erfahren, wie es während seiner Abwesenheit mit der Ablieferung und Eröffnung der für ihn eingegangenen Briefe gehandhabt worden und was an den aufgetauchten Gerüchten zutreffend sei. Hierbei mag ihm nun der Oberpostmeister üble Dinge berichtet haben. Um eine Handhabe gegen den Schuldigen — es war kein geringerer, als der Minister Graf Karl Heinrich von Hoym, der 1729 nach Flemmings Tode und nach Manteuffels Entlassung an ihrer Stelle leitender Kabinettsminister geworden war — zu beschaffen, mußte der junge Oberpostmeister die Übergriffe Hoyms bei Aushändigung von Briefen für den König und seine Minister schriftlich niederlegen. Aus dem 20 Seiten umfassenden, ausführlichen Bericht Dr. Pöppelmanns⁷ an den König vom 3. April 1731, der zur sofortigen Entlassung Hoyms führte, seien folgende wichtige Punkte hervorgehoben: Hoym habe Pöppelmanns Verpflichtung und Einweisung, obgleich der König ihn schon im November 1729 nach Absterben des ehemaligen Oberpostmeisters Buchner zum Nachfolger bestimmt hatte, sechs Monate hingezogen und „so lange differiret, bis endlich er in seinem Kabinet des Morgens vor dem Bette ihm nachfolgendes angetragen: seine Ernennung hinge nur von ihm, dem Grafen von Hoym, ab, wenn Pöppelmann verspreche, seinen Befehlen in allem strictissime und sonder einiger Wider-

⁶ Karl Friedrich Pöppelmann wurde 1742 geadelt, starb 1750 als Akzisbaudirektor in Warschau. Sponsel (a.a. O. S. 134) nennt auch den anderen Bruder unseres Oberpostmeisters, den Hofmaler Johann Adolf Pöppelmann (1694—1773), der „insbesondere im Schlosse zu Moritzburg Gelegenheit bekam, seine Kunst zu betätigen“; ferner werden dabei seine beiden Schwager, Geh. Kriegssekretär Wilke und Kommissionsrat Heubel erwähnt.

⁷ Pöppelmanns Entwurf hierzu s. HStA., Loc. 35637, Rep. XXXI, P 120 „Akta Privata Dr. Pöppelmann“.